

Paibacher Zeitung.

Nr. 112.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 17. Mai.

Insetionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere pr. Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

1877.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem pensionierten I. I. Oberstabsarzte erster Klasse Dr. August Willemerding als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Mai d. J. dem Bürgermeister Franz Jordan in Bodenbach in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem Grundbuchsführer Mathias Aschenbrenner in Ficin, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vielseitigen pflichttreuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der I. I. Landespräsident hat den Conceptspraktikanten Ludwig Markgraf von Marenzi zum provisorischen Regierungskonzepten in Krain ernannt.

Die I. I. Finanzdirection für Krain hat die Steuerauspraktikanten Friedrich Martinčić, Wilhelm Knipf, Leopold Apel, Anton Koschar, Bartholomäus Kilar und Franz Saic zu Steuerauspraktikanten in der ersten Rangklasse ernannt.

Latbach am 3. Mai 1877.

A. k. Finanzdirection für Krain.

Am 15. Mai 1877 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des X. und XI. Blattes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet, von denen das letztere am 28. April 1877 und das letztere am 12. Mai 1877 in der deutschen Ausgabe erschienen ist.

Das X. Stück enthält unter Nr. 25 das Gesetz vom 7. April 1877, betreffend den Ankauf der Braunau-Straßwalchener Eisenbahn durch den Staat; Nr. 26 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmung des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Österreich unter der Enns: „d. Landgemeinden, B. 9“, abgeändert wird; Nr. 27 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Galizien mit Krakau: „d. Landgemeinden, B. 12 und 17“, abgeändert werden;

Nr. 28 das Gesetz vom 9. April 1877, womit die Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung inbetreff der Wahlbezirke in Böhmen: „d. Landgemeinden, B. 1 und 14“, abgeändert werden;

Nr. 29 die Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 9. April 1877 inbetreff der Vereinigung des I. I. Hauptzollamtes in Krakau mit der Abteilung desselben auf dem Nordbahnhofe in Krakau;

Nr. 30 das Gesetz vom 14. April 1877, betreffend die Eröffnung von Spezialkrediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staats-Eisenbahnbaus.

Das XI. Stück enthält unter

Nr. 31 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels vom 11. Mai 1877, womit die von den Behörden und den Angehörigen der Monarchie während des zwischen Russland und der Türkei ausgebrochenen Krieges hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt zu beobachtenden Grundätze kundgemacht werden.

(Dr. Btg. Nr. 110 vom 15. Mai 1877).

Referent Dr. Beer schließt sich den Ausführungen des Abg. Neuwirth an. Er sieht jedoch nicht die Ansicht, daß die Personal-Einkommensteuer einen bedeutsamen Effekt machen werde, eher sei dies von der Erwerbsteuer zu fürchten.

Se. Excellenz Minister Freiherr v. Lasser: Ich bin bekanntlich ein Conservativer; ich habe aber lange nicht die Angst vor den Folgen der Steuerreform in Bezug auf den Wahlkreis, wie mancher, der gegen seine Bezeichnung als Conservativer protestieren würde. Ich glaube in der That, Sie könnten sich auch beruhigen. Wenn meine Andeutung, eine Quote der künftigen Steuern als Extra-Ordinarien gelten zu lassen, aczeptiert wird, dann brauchen wir vielleicht gar kein weiteres Landesgesetz, oder doch gewiß nicht an alle siebzehn Landtage zu gehen.

Abg. Freiherr v. Doblhoff richtete an die Regierung die Anfrage, wie sich die Kompetenz der Gemeinden und Landtage bezüglich der Zuschläge stellen werde, wenn die Steuerreform durchgeführt wird.

Se. Excellenz Freiherr v. Lasser: Eine andere Frage betrifft die Kompetenz der Gemeinden, der Bezirke, der Landesvertretungen bezüglich der Verteilung von Zuschlägen zu den Steuern. Vielleicht befürchtet man, daß besonders die Gemeinden infolge der Steuerreform ein über die Gebürte ausgedehntes Zuschlagsrecht erlangen. Ihm scheine auch hier die Besorgnis größer, als begründet ist. Bei den Landtagen, welche auf einem höheren Standpunkte stehen, und darauf, daß nicht mehr umgelegt wird, als man notwendig braucht, zu seien verpflichtet sind, ist das Bedenken jedenfalls ein geringes. Die Gemeinden aber haben in den meisten Ländern nur das Recht zu 15 bis 20 Prozent Umlagen auf die direkten Steuern, und da kann die Steuerreform sehr empfindliche Steigerungen wohl nicht zur Folge haben. Bei indirekten Steuern nimmt auch die Finanzverwaltung einen Einfluß, daß man nicht zu weit geht. Se. Excellenz meint, daß Bedürfnis einer Änderung der Gemeindegesetze bezüglich der Zuschlagskompetenzen werde nicht eintreten. Sollte es aber die Erfahrung anders lehren, so werde der betreffende Landtag gewiß den Willen dazu und das Verständnis haben; die Mitwirkung der Regierung in solchem Falle sei sicher. Zweckmäßig wäre es übrigens vielleicht, wenn Zuschläge bloß zu den Ertragsteuern, welche nicht so variabel sind, gestattet werden, wie der Ausschluß ohnehin schon beschlossen hat.

Auf Antrag des Abg. Aufsitz wurde hierauf in das Formulare des Einkommensteuer-Bekenntnisses statt der Bezeichnung „Einschätzungsdistrikte“ „Einschätzungsbezirke“ aufgenommen.

Feuilleton.

Die Unterwässerung der Sahara.

Von Gerhard Rohlf.

(Schluß.)

Aber, wird der Leser fragen, falls eine Unterwässerung der Sahara unmöglich ist, wie in aller Welt könnten derartige Projekte immer und immer wieder die Zeitungen durchlaufen? Ehe wir die Antwort darauf geben, untersuchen wir die Depressionen, welche einer Unterwässerung überhaupt fähig sind. Da finden wir, soweit uns bis jetzt die Sahara bekannt ist, nur zwei. Nämlich zuerst die südlich vom sogenannten libyschen Küstenplateau oder die, welche sich von der großen Syrtis bis zur Oase des Jupiter Ammon erstreckt, und dann die, welche südlich von Tunesien und der Provinz Constantine in Algerien liegt.

Was die erste betrifft, so würde die Unterwässerung keineswegs einen Vorteil ergeben. Falls es gelänge, mittels eines Durchlasses aus der großen Syrtis das Wasser in diese Depression hineinzulassen — die außordentliche Verdunstung soll hiebei gar nicht erörtert werden, — würde man einen schmalen Wasserstreifen, eine Wasserzunge schaffen, welche absolut für die angrenzenden Länder ohne Wert wäre. Denn im Süden befinden sich hohe Sanddünen und im Norden das nur spärlich mit Vegetation bedeckte libysche Küstenplateau. Von Unterwässerung dieser Depression ist auch ernstlich nie die Rede gewesen.

Anders verhält es sich mit der im Süden von Tunesien und Constantine gelegenen, welche wissenschaftlich zuerst vom französischen Genie-Offizier Hauptmann

Roudaire nachgewiesen worden ist. Daß diese Depression in der That existiert, darüber herrscht kein Zweifel mehr, und daß der Südrand von Tunesien und Constantine bedeutend an Wert gewinnen würde, wenn er, anstatt an die Wüste zu grenzen, sich auf einen schiffbaren Meerbusen öffnen würde, liegt klar auf der Hand. Und es ist diese Depression daher auch gründlich besprochen wie untersucht worden. Nicht nur die Franzosen unternahmen dahin eine zweite Expedition, an der sich außer Roudaire der bedeutende Afrikareisende Henri Duveyrier beteiligte, sondern auch Italien glaubte die Gegend zu erkunden zu müssen.

Italien hat in der That seit langer Zeit sein Augenmerk auf Tunesien geworfen, und falls jemals die Staaten an der Nordküste von Afrika zur Vertheilung kommen sollten, was bei einem eventuellen Zusammenbruch des ottomanischen Reiches gar nicht unwahrscheinlich wäre, so würde sich die Regierung von Rom gewiß beeilen, das alte Karthago wieder zu besetzen.

Die Expedition der Italiener unter dem berühmten Marquis Antinori, welcher augenblicklich in Shoa sich befindet, hat nun eigentlich ein negatives Resultat ergeben, jedoch weniger aus physikalischen als aus ökonomischen Gründen. Die Herstellung eines algerinischen Sinnenmeeres würde nach der Ansicht des italienischen Gelehrten weit mehr als 300 Millionen Francs kosten. Hinterher hat Roudaire freilich die Einwände der italienischen Gelehrten in einer Sitzung der Pariser geographischen Gesellschaft zu widerlegen versucht und die beiden Herren Abbadié und Lefèvre unterstützten ihn darin; aber verschiedene Private haben später die „Schotts“ im Süden von Algerien untersucht, namentlich der österreichische Bergmann Stach. Und dieser kam, wie der Geologe Buche, als er 1875 die kleine Syrtis

besuchte, zur Überzeugung, daß dem Roudaire'schen Projekt keine Aussicht auf Erfolg winne. Aus dem einfachen Grunde, weil der 60 bis 100 Meter über dem Meerespiegel sich erhebende Querriegel oder Bergdamm, welcher den jetzigen Golf von Gabes vom großen Schottgebiet trennt, nicht, wie man vermutet hatte, aus Sanddünen, sondern festem Gestein besteht. Auch nach Stach würde ein Durchstich 300 bis 400 Millionen Francs erfordern.

Würde nun der aus einer Inundation entspringende Nutzen den Kosten entsprechen? Wir glauben kaum. Ganz unverdächtlich ist uns aber, wie Lefèvre in seinen Vorträgen von einer Unterwässerung der Sahara reden kann; denn wenn wirklich die Schotts im Süden von Tunis-Constantine unter Wasser gesetzt würden, so würde im Verhältnis zur Sahara ein großer Raum davon mit Wasser bedeckt werden, als wenn etwa von Europa das Herzogthum Meiningen inundiert würde. An eine allgemeine Unterwässerung der Sahara ist aber gar nicht zu denken. Es ist das eine vollkommene Unmöglichkeit. Wir ersehen aber aus Vorliegendem, daß die Unklarheit hierüber hauptsächlich den Franzosen zuzuschreiben ist, welche es gestatten, daß Männer wie Lefèvre von einer „Unterwässerung der Sahara“ reden, während es heißen müßte: Inundation der tunesischen und algerinischen Schotts.

Das freilich in der Geographie wirklich bewanderte Franzosen durch die unklare Ausdrucksweise Lefèvre's sich nicht haben verleiten lassen, an eine Unterwässerung der Sahara zu glauben, erhellt aus dem Dictionnaire géographique von Vivien St. Martin, indem derselbe ausdrücklich sagt: „Das Niveau des Sudan und der Sahara zeigen keinen bedeutenden Unterschied; die Sahara bildet den erhabenen Theil, Sudan den tiefer

Abg. v. Seutter beantragte, es sei vorzuzeichnen, daß man blos die Einkommensteuerklasse anzugeben hat, und nicht alternativ auch die Ziffer des Einkommens. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ueber den weiteren Antrag desselben Abgeordneten, daß die §§ 4, 5 und 21 im Formulare abgedruckt werden, wurde die Reassumierung abgelehnt.

Abg. Fux erklärte es für wünschenswerth, daß dies wenigstens im Verordnungswege vorgelehrte werde.

Abg. Dr. v. Plener erklärte sich für die Spezifizierung der Einkommensquellen. Es wurde diesfalls von mehreren Abgeordneten ein Minoritätsvotum angemeldet.

Abg. Auspitz beantragte, es seien blos die Passivzinsen von Hypothekarschulden anzugeben und infolge dessen hätte die Anmerkung: "Bei selbständigen Erwerbsunternehmungen steht es dem Steuerpflichtigen frei, in seinem Bekennnis blos anzugeben, daß bei dem von ihm einbekannten Reineinkommen die unter 3 angeführten Lasten in Abzug gebracht worden sind, ohne den Betrag dieser Abzüge besonders anzuführen zu müssen", im "Ausweise" zu entfallen.

Abg. Dr. Menger beantragte, zur Anmerkung anzufügen: "Andere Abzugsposten als die sub 1, 2, 3 genannten brauchen nicht besonders angeführt zu werden."

Der Antrag des Abg. Auspitz wurde mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen; ebenso der Antrag des Abgeordneten Dr. Menger.

Referent Dr. Beer beantragte, daß der Beschlus bezüglich der Besteuerung der Beamtengehalte und Aktivitätszulagen zurückgenommen werde. Dieser Antrag wurde genehmigt und daher der § 3 in der früheren Fassung wieder hergestellt.

Zu § 3 beantragte anstelle des letzten Absatzes der Referent folgende Fassung: "Von der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erhobenen Steuer dürfen Gemeinde-, Bezirks- und Landesumlagen nicht eingehoben werden."

Abg. Fux wies darauf hin, daß den Landtagen durch die Landesordnungen das Recht eingeräumt sei, von allen direkten Steuern Umlagen auszuschreiben, und es dürfte daher ohne Zustimmung der Landtage der Antrag des Referenten nicht durchführbar sein.

Abg. Graf Coronini beantragte bezüglich der Landesumlagen besondere Abstimmung.

Der Antrag des Referenten wurde hierauf angenommen.

Bom ungarischen Reichstage.

Die vom Abgeordneten Franchi jüngst wegen Vorlage der auf die orientalische Frage bezüglichen Aktenstücke an die ungarische Regierung gerichtete Interpellation wurde in der Montagsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom Ministerpräsidenten Herrn von Tisza in nachstehender Weise beantwortet:

Der Minister weiß wol, daß durch den Gesetzesartikel XII vom Jahre 1867 den Ministerien in beiden Staaten der Monarchie ein Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten gesichert ist, und der Interpellant hat Recht, daß die Regierungen ihren betreffenden Parlamenten gegenüber verantwortlich sind, und eben weil der Minister hiervon überzeugt ist, hat er jederzeit der ihm hieraus erwachsenden Pflicht bereitwilligst entprochen. Der gesetzliche Einfluß der beiden Regierungen aber auf die auswärtige Politik kann nicht weiter reichen, als auf die Hauptrichtung und Tendenz derselben, nicht aber auf

Details und einzelne Maßnahmen. Die Vorlage der diplomatischen Aktenstücke ist jedoch ein Factum, bezüglich dessen, was die Zeit der Vorlage und der vorgelagerten Documente betrifft, nur derjenige berechtigt sein kann, welcher selbst die auswärtigen Angelegenheiten leitet. Das könnte auch gar nicht anders sein; denn welche Folgen würde es haben, wenn einmal im ungarischen, einmal im österreichischen Parlamente die Vorlage einzelner Documente gefordert würde?

v. Tisza bedauert daher, auf die Frage des Interpellanten verneint antworten zu müssen. Es werden die diplomatischen Aktenstücke seinerzeit den betreffenden Vertretungslörtern vorgelegt werden, und dann wird Gelegenheit vorhanden sein, falls man die Haltung der Regierung aus den Documenten als nicht befriedigend beurtheilen wird, das Ministerium im Reichstage zur Verantwortung zu ziehen. (Zustimmung im Centrum.)

Daniel Franchi erwiderte: Die Delegationen haben keinen genügenden Einfluß, wie dies ja der Umstand beweist, daß Graf Andrássy vor zwei Jahren blos Conclarberichte und im letzten Jahre gar keine Documente veröffentlicht hat. Der Redner betont, er habe nur Documente über bereits vollendete Thatsachen gefordert, was gar keine Schwierigkeit bereiten könne; er nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis.

Ministerpräsident Tisza wiederholte, daß im Sinne des Gesetzes den Regierungen der beiden Staaten auf die Richtung und Tendenz der auswärtigen Politik ein Einfluß zusteht, nicht aber auf einzelne Maßnahmen, zu welchen die geforderte Vorlage der diplomatischen Aktenstücke gewiß gehört. Es wäre eine Inconvenienz, wenn man stückweise bald hier, bald dort Schriftstücke zur Beurtheilung fordern möchte. Der Vorredner behauptet, daß die Delegation die Ansicht des Hauses vertrete, aus deren Majorität sie hervorgegangen, und wenn die Delegation die auswärtige Politik befriedigend findet, so bedeutet dies so viel, daß auch die Majorität des Parlamentes dieser Ansicht ist. Die Rüge, welche der Vorredner gegen den Minister des Äußern vorbrachte, weil derselbe in den letzten Jahren nicht genügende diplomatische Aktenstücke vorlegte, sei durchaus unberechtigt, und Tisza erinnert an den Ausspruch Favours: "Man möge nicht darauf dringen, die Vorlegung der diplomatischen Aktenstücke gesetzlich zu bestimmen, da, wo dies der Fall ist, ohnehin die ernsten Sachen nicht zur Kenntnis gelangen; was veröffentlicht wird, kann ebenso gut in jedem Zeitungsartikel gelesen werden." Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde hierauf mit großer Majorität zur Kenntnis genommen. —

Hierauf stellte Ernst Simonhi seine bereits bekannte Interpellation betreffs der Agramer Vorgänge, welche der Ministerpräsident sofort in folgender Weise beantwortete: Der Minister hat sich über die Vorgänge in Agram einen offiziellen Bericht erstatten lassen, und will sich in seiner Antwort streng an den Standpunkt des Interpellanten halten. Es gibt wol niemanden im Hause, der sich darüber aufzuhalten könnte, wenn ein Mitglied des regierenden Hauses wo immer feierlich empfangen wird. Das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Herrn Erzherzogs Albrecht, welches den Anlaß gab zu dem feierlichen Empfange in Agram, ist nicht, wie behauptet wurde, zu einem speziellen Zwecke inszeniert, sondern schon vor einem Jahre beschlossen und nur wegen Kränlichkeit Sr. L. L. Hoheit vertagt worden. Der Herr Erzherzog wurde in Agram offiziell empfangen, die Stadt war mit österreichischen, ungarischen und kroatischen Fahnen geschmückt; diesbezüglich schenkt der Minister dem offiziellen Berichte mehr Glauben als Zeitungsnachrichten. Der Herr Erzherzog wurde von dem Banus mit einer Anrede begrüßt, die bereits im Wortlauten bekannt ist. Vor dem Hotel, wo Sr. L. L. Hoheit abgestiegen, waren verschiedene Vereine und die Schuljugend aufgestellt. Als der Herr Erzherzog vor dem Hotel anlamm, spielte eine dort postierte bürgerliche Musikkapelle verschiedene Musikweisen und intonierte dann ein Musikstück, welches von einigen für die russische Hymne gehalten wurde. Die Kapelle konnte jedoch nicht zu Ende spielen, auf einen Wink des Erzherzogs mußte sie abbrechen. Als der Kapellmeister zur Verantwortung gezogen wurde, behauptete er, es sei das fragliche Musikstück von ihm selbst komponiert, respective aus kroatischen Volksweisen zusammengestellt gewesen. Es lasse sich übrigens nicht leugnen, daß die Composition mit der russischen Hymne eine große Ähnlichkeit habe. Die kroatische Studentenschaft versuchte dem Erzherzog eine Adresse zu überreichen, doch wurde dieselbe nicht entgegengenommen. Waren in Agram von offizieller Seite russenfreundliche Ovationen erfolgt, so hätte der Minister gewußt, was seine Pflicht ist.

gelegenen." Im Sudan ist aber die Gegend am Tschad-See und die Borgu-Einsenkung die bis jetzt als am tiefsten bekannte Fläche. Sie liegen jedoch 200 Meter über dem Ozean, wie schon anfangs hervorgehoben werden ist.

Wenn wir zum Schluß noch des mehr als fabelhaften Projektes erwähnen, die ganze westliche Sahara unter Wasser setzen zu wollen, so geschieht das nur, um doch mit einem Worte diesen sinnlosen Plan zu beseitigen. Im Westen der großen Wüste besteht eine Landschaft, welche Djuf genannt wird, zu Deutsch: Sand oder Einsenkung. Bloß auf diesen Namen hin hat ein Engländer, Mr. Mackenz, die Behauptung gewagt, es bestünde dort eine Einsenkung und dieselbe sei so umfangreich und tief, daß man die ganze westliche Sahara mit Leichtigkeit bis Timbuktu und Tuat würde unterwälzen können. Seinerzeit wurde auf das Schwindelhafte eines solchen Projektes in den Petermann'schen Mitteilungen hingewiesen; trotzdem gelang es Herrn Mackenz in London, namhafte Summen zusammenzubringen, womit eine Untersuchung ausgeführt werden sollte, und später die Inundation selbst.

So geräuschvoll, wie die Expedition abgegangen, so kluglos ist sie zurückgekommen. Nach Camerons Wörtern, den ich in Brüssel darüber sprach, hat sich das ganze Unternehmen als Humbug herausgestellt. Also diejenigen, welche in der allgemeinen Unterwässerung der Sahara mit Desor und Escher v. d. Lind eine Verklärung unseres europäischen Klima's, eine Bergletscherung der Alpen befürchten zu müssen glauben, können sich vollkommen beruhigen: eine Unterwässerung der Sahara ist absolut unmöglich.

(N. st. Pr.)

obigen Deficit kommen noch „außerordentliche Ausgaben“ im Laufe von 2.500.495 Lire. Die Zinsen der Staatschuld betragen 15.516.815 L., die schwebende Schuld beträgt 33.225.455 L., nämlich Platzanlehen 13.838.342 Lire, Zinsen und Amortisation der auswärtigen Staatschuld, der consolidateden Schuld und der Schatzbonds 18.138.577 L., und Rückstände für Bestellungen von Waffen, Munition und Panzerschiffen 1.248.536 L. Bei der Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen Umständen das oben angeführte Deficit zu decken, bleibt kein anderes Mittel, als die Suspension der Zinsenzahlung für die Staatschuld, mit Ausnahme der von England und Frankreich garantierten Anleihe und der durch den egyptischen Tribut gedeckten Anleihen. Rechnet man auf diese Weise 15 1/2 Millionen Lire von den Ausgaben ab, so bleibt ein Überschuss von 3.488.115 L., und zieht man 1.048.700 L. von dem in den Englischen Bank deponierten egyptischen Tribut ab, der noch zu zahlen ist, so bleibt ein Überschuss von 2.439.115 L., der die außerordentlichen Kosten deckt.

Die Kriegsauslagen belaufen sich für die Armee auf 11.678.605 L., für die Artillerie auf 2.264.105 L. und für die Marine auf 586.485 L., im ganzen auf 14.529.195 L. In dem Ausgabenbudget figurieren: Ziviliste 1.073.545 L., Ministerium des Innern 2.869.720 L., Ministerium des Auswärtigen 165.537 L., Kriegsministerium 4 1/2 Millionen L., Artillerie 1.031.850 L., Marine 900.000 L., öffentlicher Unterricht 138.270 L., öffentliche Arbeiten 40.890 L., Polizei 171.355 L., Finanzen 512.265 L., Einziehung von Papiergeld 500.000 L., Zinsen und Kommission 689.000 L. Unter den Einnahmen figuriert: Grundsteuer 3.348.915 L., Militärsteuer 931.115 L., Becht 6 1/2 Millionen L., Hammelsteuer 1.967.490 L., Tabak 1.107.325 L., Getränkesteuer 226.980 L., Abgabe von Grundeigentums-Verkäufen 671.380 Lire, Stempel 201.310 L., Zölle 1.482.250 L., Seide 37.360 Lire, Salinen 843.250 L., Minen 86.605 Lire.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Mai.

Im Laufe des nächsten Monats finden drei Erstwahlen für den österreichischen Reichsrath statt. Am 17. Juni wählt der Landwahlsbezirk Bozen-Meran einen Abgeordneten anstelle des seines Mandates verlustig erklärten Freiherrn v. Seyffertiz. Am 18. Juni findet in Böhmen im Städtewahlbezirk Kromau-Kapitz anstelle des Abg. Kardasch die Nachwahl statt. Am 20. Juni endlich wählt der Städtewahlbezirk Brixen-Klausen-Sexting einen Reichsraths-Abgeordneten anstelle des Herrn v. Ballinger, der sein Mandat niedergelegt hat. — Das Subcomit's für das Zoll- und Handelsbündnis hält gestern abends seine erste meritorische Berathung ab.

Die ungarische Quotendeputation hat sich vorgestern in Pest constituiert und Szlavay zum Präsidenten, Falk zum Referenten gewählt. Die Deputation wird am 25. d. M. noch eine Sitzung abhalten, sich sodann nach Wien begeben und dort am 28. d. M. zum ersten male zusammenentreten.

Die zu den Handelsvertrags-Negociationen nach Wien entsendeten Kommissäre der deutschen Regierung sind zur Berichterstattung über den Gang der schwedenden Verhandlungen nach Berlin berufen worden und gestern dahin abgereist. Die dadurch verursachte Unterbrechung der Verhandlungen wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein, und ist nach deren Wiederaufnahme der regelmäßige Fortgang und ein baldiger und befriedigender Abschluß derselben in Aussicht zu nehmen.

Infolge der dringenden Vorstellungen Dupanloups und der Mehrzahl der französischen Bischöfe verzichtete die Rechte des französischen Senates darauf, wegen des jüngsten Votums der Kammer gegen die Umtreibe der Klerikalen zu interpellieren.

Im englischen Unterhause ist vorgestern die Debatte über die Resolutionen Gladstone's geschlossen worden. Die erste Resolution wurde mit einer Majorität von 131 Stimmen abgelehnt, worauf Gladstone seine zweite Resolution selbst zurückzog. Die ganze Orientdebatte, welche das Unterhaus über eine volle Woche beschäftigte, hat also, wie vorauszusehen war, mit dem vollständigen Siege des am Ruder stehenden Ministeriums geendet.

Französische Blätter brachten die Nachricht, daß im Hinblick auf eine ernstliche Entwicklung Englands in den Orientkrieg letzteres mit Spanien einen Pact geschlossen habe, wonach sich Spanien zu einer Gestaltung von achtzigtausend Mann befußt militärischer Coöperation auf dem orientalischen Kriegsschauplatz verpflichtet habe. Diese Nachricht war durch ein Berliner Blatt dahin weitertragen worden, daß England als Gegenleistung Spanien den Besitz von Cuba garantiert habe. Die spanische Gesandtschaft in Paris hat inzwischen diese Nachrichten amlich dementiert.

Die italienische Kammer berieb vorgestern den Gesetzwurf über die Modificationen der Ziviliste. Die Motion Berlani, nach welcher die Administration der Ziviliste unter die Kontrolle des Parlaments gestellt werden sollte, wurde abgelehnt und der Gesetzesentwurf mit 202 gegen 56 Stimmen angenommen.

Der Verein der Schweizer Gesandten Rot ein Diner, 13. d. dem neuen Schweizer Gesandten Rot ein Diner,

Das türkische Staatsbudget.

Dieser Tage wurde der ottomanischen Deputiertenkammer das türkische Staatsbudget für das laufende Finanzjahr vom 1./13. März 1877 bis 1./13. März 1878 mitgetheilt. Nach demselben sind die Einnahmen auf 3.945.069 Beutel, die Ausgaben auf 6.350.809 Beutel veranschlagt, also ein Deficit von 2.405.740 Beuteln (12 Millionen Lire oder etwa 216 1/2 Millionen Mark) in Aussicht gestellt. Ueber die etwaige Deckung dieses Deficits macht die Mitteilung des Finanzministeriums leider keine Vorschläge. Zu dem

wobei dieser eine längere Rede über die inneren und äußeren Verhältnisse der Schweiz hielt und unter anderem sagte, die deutschen Staatsmänner hätten ihm erklärt, Deutschland werde alles aufstellen, damit der Krieg lokalisiert bleibe. Von der Gotthardbahn sagte er, das Unternehmen werde von den beteiligten Staaten unter keinen Umständen aufgegeben werden.

Eine offiziöse Petersburger Korrespondenz des "Nord" führt noch einmal aus, daß Russland mit dem gegenwärtigen Kriege den einzigen Zweck verfolge, das Los der Christen im Orient zu verbessern; es sei jedoch möglich, daß es nach Beendigung desselben "wirksamere Garantien" hiefür verlangen werde, die indessen den Mächten vorgelegt werden würden. — Ein kaiserliches Dekret vom 8. d. verordnet die Mobilisierung des 3., 13. und 14. russischen Armeecorps und Einverleibung derselben in die active Donau-Armee, welche dadurch von sechs auf neun Armeecorps gebracht wird.

In Griechenland ist große Aufregung infolge der Nachricht hervorgerufen worden, daß es zwischen griechischen Grenztruppen und türkischen Wachposten nicht nur zu einem Zusammenstoß gekommen sei, sondern auch, daß es beiderseits Tote und Verwundete gegeben habe.

Die rumänische Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung folgende Gesetze angenommen, und zwar: Deckung der durch Requisitionen verursachten Ausgaben, Regelung der Stellung der Offiziere in Activität, endlich die Bevollmächtigung eines Kredits von 247,000 Frs. als Hälfte der Equipierungsprämie für Offiziere auf dem Kriegsfuße.

Aus Serbien verlautet, daß infolge der Gotschakoff'schen Antwort und der von der serbischen Regierung bezüglich der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Serbiens gemachten Eröffnungen das Ministerium die Abreise Milans nach Petersburg beschloß; die Slavjatina ist für den 24. Mai einberufen.

Ein offizielles türkisches Telegramm bestätigt die zufällige Explosion des türkischen Monitors "Lutfi Dilek." Derselbe ist untergesunken, nur ein einziger Mann ist gerettet.

In Asien gibt sich die türkische Regierung alle Mühe, um die ihr erwachsenden Schwierigkeiten zu neutralisieren. So wird z. B. in Mesopotamien in allen Gotteshäusern der verschiedenen Religionssäulen das Volk auf Befehl der Regierung aufmerksam gemacht, daß die türkische Regierung gar keinen Anlaß habe, gegen den Nachbarstaat Persien misstrauisch zu sein, da die Beziehungen zwischen dem Hofe des Sultans und dem des Shah fortwährend die allerbesten seien. Es möge daher die Bevölkerung mit den unter ihr wohnenden Persern im friedlichsten Einvernehmen leben.

Der Botschön von Egypten, welcher dem Sultan Hilfsstruppen an die Donau senden soll und sendet, befindet sich am oberen Nil durch den Krieg mit Abyssinien und den Aufstand in Darfur selber in Bedrängnis. — Die ägyptischen Truppen in Darfur haben nach italienischen Berichten capituliert. — Ein Lloyd-Telegramm aus Alexandrien meldet, daß der Sohn des Khedive am 14. d. mit dem Lloyd-dampfer "Vesta" nach Triest abgereist ist.

Die Pest in Persien ist im Erlöschen begriffen, und da an der russischen Grenze keine Erkrankungsfälle vorkamen, hob der Statthalter Großfürst Michael den Sanitätskordon wieder auf.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein moderner Phileas Fogg.) In der Manier des Phileas Fogg hat der erste Sekretär einer fremden Gesellschaft in Wien eine Reise um die Welt ungetreten. Der Unterschied liegt darin, daß Jules Verne's exzentrischer Weltreisender zu seiner Tour bloß achtzig Tage brauchte, der Wiener Welttourist ließ sich mehr Zeit hiezen, er nahm vierzehn Monate — also eine mehr als fünfmal so lange Dauer — in Anspruch, allein Prolog und Epilog der Reise sind ganz à la Phileas Fogg. Als der berühmte Diplomat seine Reise antrat, bezeichnete er den 11. Mai 1877 mit Bestimmtheit als den Tag seiner Rückkehr nach Wien. Daraufhin wurde ihm einige Stunden vor der Abreise eine Einladung zu Tische für den 11. d. M., 5 Uhr nachmittags, übermittelt. Die ersten und auch letzten Nachrichten von dem Reisenden waren aus Hongkong im Dezember 1876. Sonst gelangte keine Kunde von dem Reisenden nach Wien. Aber am 11. Mai 1877, kurz vor 5 Uhr, ist der Diplomat, wenige Stunden nach seinem Eintreffen in Wien, pünktlich zu dem Diner erschienen, zu welchem er vor mehr denn Jahresfrist die Einladung angenommen hatte.

— (Ein historischer Postillon.) Diese Tage starb in Karlsbad der weit und breit bekannte Postillon Wolter; er gehörte zu den Wahrzeichen der Spindelstadt, und sein niederrerisches Horn verkludete durch ein Vierteljahrhundert hindurch die Ankunft eines hohen Gastes in Karlsbad; es war eine Ovation, vom Wolter nach Karlsbad hereingeführt zu werden, es wurde Mode, sich von ihm fahren zu lassen. Und er hat Könige und Kaiser gefahren und Dichter begleitet. Die Gräfin Wimpfen, geb. Göteles — schreibt der "Spindel" — nahm ihn vor Jahren nach Wien und ließ sein musikalisches Talent ausbilden, und der ehemalige österreichische Bundestagsgesandte Graf Münch-Bellinghausen schenkte ihm ein kleines Album, das er bei seinen Fahrttouren stets mitführte und in dem sich eine auserlesene Gesellschaft "eigenhändig" verzeichnet findet. Die Reihe allerhöchster Persönlichkeiten — unter denen König Wilhelm von Preußen und der Kaiser von Brasilien, Fürst Schaumburg-Lippe — eröffnete weiland König

Otto von Griechenland; Fabiusius Vicker und General Narvaez haben sich auf derselben Seite eingeschrieben, Bismarck und Rechberg, Persigny, Gotschakoff, Lord Russell, von der Porten, Ronher, Benedetti, Grammont, Variatinly, Nesselrode, Murawiesi, Lamarmora, Molte folgen rasch nach einander, Davison und Deorient haben sechs Blätter zwischen einander gelegt, obgleich sie an derselben Tafel mit dem Postel saßen; die Literatur ist durch Auerbach, Herwegh, Gerwinus, Stifter, Charlotte Birch-Pfeiffer, Wallner, Achard (Paris) mit manch sinnigem Vers vertreten, und Julius Walter hat ihm in seinen "Sprudelsteinen" eine "Postillon-Postionsgeschichte" gewidmet.

— (Interessanter Rechtsstreit.) Auf der Neustadt in Prag hatte eine Partei eine größere Wohnung inne, welche ihr von dem Hausbesitzer mit Jakobi-Termin vorigen Jahres gefündigt wurde. Die Partei verzweigte jedoch im letzten Quartale ihrer Mietzeit den Quartiersuchenden den Eintritt in die Wohnung. Der Hausbesitzer klage den Miethüchtern. Dieser verließ sich in der Einwendung auf den § 354 a. b. G. B. und behauptete, daß durch den Eintritt von Parteien in seine Wohnung er als factischer Besitzer in seinem Rechte, mit der Substanz und den Nutzungen einer Sache nach Willkür zu verfügen, beeinträchtigt werde; in dem abgeschlossenen Vertrag sei jenes Recht zudem vom Hausbesitzer nicht ausbedungen worden. Der Hausbesitzer wieder verließ sich auf den § 14 der kaiserlichen Verordnung vom 16. November 1858, indem er in der Verweisung des Eintritts der Miethüchtern eine Gefahr erblieb, daß die Wohnung unverwietet bleibe, und stellte das Petition, den Miethüter unter Androhung einer Geldstrafe zu verhüten, daß dieser Miethüchtern den Eintritt gestattete. Das I. L. Bezirksgericht erkannte dann auch im Sinne dieser kaiserlichen Verordnung, daß die Miethüchtern bei einer Geldstrafe von 100 fl. den Quartiersuchenden in der Zeit von 10 bis 1 Uhr den Eintritt zu gestatten habe. Denn — so heißt es in der Entscheidung — es sei evident, daß zur ordentlichen Verwaltung von Miethäusern die Wiedervermietung gefündigter Wohnungen gehört, und daß eine derartige Wiedervermietung nur dann mit Erfolg möglich ist, wenn den Miethüchtern die Beleidigung ermöglicht wird. In dem Vorgange des Miethüters liege im gegebenen Falle eine den Hausbesitzer benachteiligende Handlung, da über ein, nach dem Umfang und der innern näheren Beschaffenheit dem einen Contrahenten unbekanntes Miethäuschen ein Miethvertrag in der Regel nicht abgeschlossen werden kann. Gegen diese Entscheidung brachte die Miethüchtern den Recurs an das Oberlandesgericht ein, welche jedoch denselben abweislich beschied.

— (Attentat.) Auf der Piazza della Scala in Mailand spielte sich dießtage eine blutige Szene ab. Die Gräfin Enrichetta und Bice Sacchi, Professorkräfte, und Gräfin Rosa Bellatti, Tochter des Generaloffiziers der Provinz Pavia, gingen vormittags plaudernd über den Platz, als plötzlich ein Kastenträger über sie herfiel und mit einer abgebrochenen Stabellinge wüthend auf sie einhielt. In einem Augenblicke bluteten alle drei aus zahlreichen Wunden. Rosa Bellatti stürzte sich in das nächste Haus, aber der Angreifer verfolgte sie auch dahin und brachte ihr an Hals und Nacken mehrere Wunden bei. Ihre beiden Freundinnen flohen in das Café dell' Accademia, hinter ihnen drein der Faccino, den der Geschäftsinhaber durch einen wuchtigen Hieb mit einem Stuhl zu Boden schmetterte, als derselbe eben auch auf ihn eintrat. Man bemächtigte sich des Wüthenden nur mit Noth, und als das geschahen war, hatte die Polizei Mühe genug, sein Leben zu bewahren und ihn hinter Schloss und Riegel zu bringen. Im Verhöre antwortete der Mensch auf die Frage, was ihn bewogen, die drei jungen Damen zu überfallen, es sei noch nicht die Zeit gekommen, dies zu sagen. Man hielt ihn im ersten Augenblicke für wahnsinnig, bis sich herausstellte, daß er wegen ähnlicher Attentate bereits zweimal verurtheilt worden. Die jungen Damen haben ihn früher noch nie gesehen. Am schlimmsten ist Gräfin Bellatti, ein Mädchen von seltener Schönheit, mitgenommen; ein Hieb spaltete ihre Oberlippe, daß die Zähne sichtbar sind.

— (Lokales.) Auf der Piazza della Scala in Mailand spielte sich dießtage eine blutige Szene ab. Die Gräfin Enrichetta und Bice Sacchi, Professorkräfte, und Gräfin Rosa Bellatti, Tochter des Generaloffiziers der Provinz Pavia, gingen vormittags plaudernd über den Platz, als plötzlich ein Kastenträger über sie herfiel und mit einer abgebrochenen Stabellinge wüthend auf sie einhielt. In einem Augenblicke bluteten alle drei aus zahlreichen Wunden. Rosa Bellatti stürzte sich in das nächste Haus, aber der Angreifer verfolgte sie auch dahin und brachte ihr an Hals und Nacken mehrere Wunden bei. Ihre beiden Freundinnen flohen in das Café dell' Accademia, hinter ihnen drein der Faccino, den der Geschäftsinhaber durch einen wuchtigen Hieb mit einem Stuhl zu Boden schmetterte, als derselbe eben auch auf ihn eintrat. Man bemächtigte sich des Wüthenden nur mit Noth, und als das geschahen war, hatte die Polizei Mühe genug, sein Leben zu bewahren und ihn hinter Schloss und Riegel zu bringen. Im Verhöre antwortete der Mensch auf die Frage, was ihn bewogen, die drei jungen Damen zu überfallen, es sei noch nicht die Zeit gekommen, dies zu sagen. Man hielt ihn im ersten Augenblicke für wahnsinnig, bis sich herausstellte, daß er wegen ähnlicher Attentate bereits zweimal verurtheilt worden. Die jungen Damen haben ihn früher noch nie gesehen. Am schlimmsten ist Gräfin Bellatti, ein Mädchen von seltener Schönheit, mitgenommen; ein Hieb spaltete ihre Oberlippe, daß die Zähne sichtbar sind.

Lokales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat März 1877.

entnehmen wir folgende Daten:

I. Meteorologisches: Luftdruck: Monatmittel 730-53 mm.; Maximum am 3. d. M. 742-26 mm. um 7 Uhr früh; Minimum 718-94 mm., den 8. d. M. um 7 Uhr.

Aufstempeltemperatur: Monatmittel + 3-2° C.; Maximum am 30. d. M. + 16-9° um 2 Uhr, Minimum am 12. d. M. — 11-8° um 7 Uhr.

Dunstdruck: Monatmittel 5-1 mm.; Maximum am 30. d. M. 8-9 mm. um 2 Uhr; Minimum am 2. d. M. 1-5 mm. um 2 Uhr.

Feuchtigkeit: Monatmittel 83-7%, Minimum 36% den 2. d. M. um 2 Uhr.

Bewölkung: Monatmittel 6-5 (nach dem Verhältnisse 1:10) wolklose Tage 7, theilweise bewölkt 8, und ganz bewölkt 16 im Monate März.

Windrichtung: In d. M. wurde 11mal Windstille beobachtet, vorherrschend war SW. 35mal und N. 15mal beobachtet. Windstärke über 5 war nur am 2. d. M. beobachtet.

Niederschlag: Deren gab es 12, und zwar 4 Schneetage, Maximum am 26. d. M. innerhalb 24 Stunden beobachtet 15-00 mm. Regen, die Summe der Niederschläge 54-90 mm.

Das Tagesmittel der Temperatur war 17mal unter und 14mal über dem Normale, am tiefsten am 12. d. M. um 10-1° und am 20. d. M. 6-8° über denselben.

Morgenthaler war nur 1mal, Morgenroth 5mal und Abendroth 3mal wahrgenommen.

II. Morbilität: Dieselbe war gegen den Vormonat in Zunahme begriffen. Vorherrschend war der entzündliche Katarrhalische Charakter. Lungenentzündungen, besonders Katarrhalische bei Kindern, gelangten sehr häufig zur Behandlung. Darmkatarrhe traten häufiger als sonst in dieser Jahreszeit auf, Verschlimmerungen der Tubercolose gelangten häufig, oft mit letalem Ende zur Behandlung. Unter den zymotischen Krankheiten kommen Keuchhusten und Diphtheritis ohne epidemischen Charakter vereinzelt vor; dagegen trat die contagiose Ohrspeichel- und Halsdrüsengeschwulst (Mumps) mit leicht epidemischem Charakter, doch in ungefährlicher Weise, besonders unter den Schülern der Volksschulen auf.

III. Mortalität: Dieselbe war gegen die Vormonate in entschiedener Zunahme. Es starben nämlich in diesem Monate 91 Personen (gegen 71 im Monate Februar d. J. und gegen 77 im Monate März 1876.) Von diesen waren 47 männlichen und 44 weiblichen Geschlechtes, 62 Erwachsene und 29 Kinder; daher das männliche Geschlecht um Geringes, die Erwachsenen jedoch mit Zweidrittelteilen an der Mortalität partizipierten.

Das Alter betreffend wurden:	
todt geboren	3
starben im 1. Lebensjahr	8
vom 2. bis 14. Jahre	18
14. " 20. "	0
20. " 30. "	10
30. " 40. "	9
40. " 50. "	10
50. " 60. "	14
60. " 70. "	9
70. " 80. "	7
80. " 90. "	8
Summe	91

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend, wurden:

todt geboren 3 Kinder;

es starben: im 1. Lebensjahr 9 Kinder, und zwar: an Friesen 3; an Lungenentzündung 2; an Schwäche, acuter Tubercolose, Durchfall und Wasserkopf je 1 Kind;

vom 2. bis 20. Jahre 17 Personen, und zwar: an Luftröhrentzündung und Keuchhusten je 3; an Behrfieber, Friesen und Basilar-Meningitis je 2; an Tubercolose, Wasserkopf, Diphtheritis, Lungenödem und Pyämie je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre starben 43 Personen, und zwar: an Lungentubercolose 9; an Lungenentzündung 7; an Wassersucht 5; an Gebärmutter-Blutsturz (Placenta Prävia), Lungenlähmung, Kron. Darmkatarrh, Lungenemphysem je 2; an Behrfieber, Pyämie, Magenkrebs, Lungenödem, Herzlähmung, Brightscher Nierenkrankheit, Herzfehler, Pleuritis, Krebsdyskylie, Lungenbrand, Brustwassersucht, Darmkatarrh, Bauchwassersucht und Kron. Hirnhautentzündung je 1 Person;

über 60 Jahre alt 19 Personen, und zwar: an Marasmus und Tubercolose je 4; an Wassersucht und Lungenlähmung je 2; an Lungenentzündung, Wechselseitigkeitscachexie, Pneumothorax, Krebs der Speiseröhre, Brustwassersucht, Lungenödem und Darmkatarrh je eine Person.

Häufigste Todesursachen: Tubercolose 15mal, d. i. 16-5 Prozent; Lungenentzündung 10mal, d. i. 11-1 Prozent; Wassersucht 7mal, d. i. 7-7 Prozent; Keuchhusten und Bronchitis je 3mal, d. i. 3-3 Prozent aller Verstorbenen. Diphtheritis trat 1mal als Todesursache auf.

Der Dertlichkeit nach starben: im Civilspitale 40 Personen; im Elisabeth-Kinderpitale 2 Kinder; in der Stadt und den Vorstädten 49 Personen.

Diese letzteren vertheilten sich, wie folgt: Innere Stadt 15, Petersvorstadt 3, Polana 5, Kapuzinervorstadt 7, Grabische 3, Kralau und Ternau 11, Rathstädtervorstadt und Hühnerdorf 4, Moorgund 1.

(Schluß folgt.)

— (Erneuerungen.) Der Concepitspraktikant Ludwig Maragros von Morenzi wurde zum provisorischen Regierung-Concipisten in Kroain ernannt. — Zu Steuerausschüssen in der XI. Raugasse in Kroain wurden ernannt: die Steuerausschüttungen Friedrich Martinicik, Wilhelm Knizik, Leopold Apó, Anton Koschar, Bartholomäus Kilar und Franz Saiz.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 29. April L. J. in der Gemeinde Podreisch des politischen Bezirkes Stein stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes wurden Vincenz Jannisch, Postmeister in Bir, zum Gemeindevorsteher, Josef Sipicic, Handelsmann in Bir, und Lukas Höller, Grundbesitzer in Kolischau, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Laibacher Gemeinderath.) Morgen nochmals um 5 Uhr findet im städtischen Rathause eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: I. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über die Belassung eines Erziehungsbeitrages für eine Beamtenwaise; 2.) über die Pensionierung eines Sicherheitswachmannes. II. Berichte der Schulsection: 1.) über die Verleihung eines Platzes der Franz Josef-Schule an einen Real-schüler; 2.) über die Anwendung des Beitrages für 1877 für die gewerbliche Fortbildungsschule. III. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Steuervergütung an zwei Eßigfabriken für das Jahr 1876; 2.) über die geschehene Belebung von Lagerhäusern für die

bei einer eventuellen Mobilisierung zu bequartierenden Mannschaften; 3.) über den beantragten Verlauf des städtischen Hauses Nr. 2 auf dem Reitschulplatz. IV. Bericht der Polizeisection über die Häuser-Numerierung des fünften städt. Bezirkes. V. Bericht der Bausection über den Recurs des Hausbesitzers Nr. 6 in der Beethovenstrasse wider eine vom Magistrat angeordnete Bauabänderung.

— (Bergungszug nach Oberkrain.) Der nächste der diesjährigen Bergungszüge nach Oberkrain verkehrt Pfingstsonntag den 20. d. M. von Laibach nach Radmannsdorf-Lees und retour. Die Abfahrt von Laibach erfolgt um 8 Uhr früh, die Rückfahrt um 8 Uhr 55 Minuten abends. Die Preise sind die gleichen wie bei den früheren Bergungszügen und betragen für die ganze Strecke hin und zurück 2 fl. in der II. und 1 fl. 20 kr. in der III. Klasse. Bei entschieden ungünstiger Witterung unterbleibt der Bergungszug.

— (Anastasius-Grün-Denkmal.) Nach dem zwölften Verzeichnisse der Beiträge für das Anastasius-Grün-Denkmal in Graz sind im ganzen 6214 fl. 33 kr. und drei Dukaten eingegangen. In Wien sind für die Denkmale der Dichter A. Grün und R. Lenau bis jetzt im ganzen 1793 fl. 22 kr. eingegangen.

— (Allgemeiner Beamtenverein.) Am 18. d. M. findet die zwölfe ordentliche Generalversammlung dieses Vereins statt, und dessen Verwaltungsrath lädt soeben den Rechenschaftsbericht und die Bilanz über das Verwaltungsjahr 1876 verlesen. Diese 58 Quarti-Drechselen umfassende Publication gewährt einen klaren Einblick in die Obhutung des Vereins und gibt umfassende Ausschläge über die bisher erzielten geschäftlichen und finanziellen Resultate. Vor allem ist daraus zu ersehen, daß der Verein ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse auch im verflossenen Jahre nachhaltige Beträge für humanitäre Zwecke widmete und in geschäftlicher Hinsicht sehr befriedigende Erfolge erzielte. So wurden aus dem Unterrichtsponde für Stipendien an Beamtenkinder 1213 fl. verwendet und 171 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 2663 fl. an arme Beamte und Beamtenfamilien bewilligt. Bei den bezüglichen Bewilligungen ist auf alle Theile der Monarchie thunlich Rücksicht genommen worden. Der Unterrichtsfond betrug Ende 1876 bereits 20,365 fl. und die vom Verein für humanitäre und gemeinnützige Zwecke überhaupt bisher verwendeten Beträge belaufen sich zuzeitlich der aus dem Ausbildungsfonde erfolgten Beträge auf circa 70,000 fl. Außerdem hat der Verein im abgelaufenen Jahre den Bau des Wiener Witwenhauses, dessen Kosten sich auf 71,419 fl. belaufen, vollendet und den Bau eines ähnlichen Hauses in Budapest in Angriff genommen. Im Jahre 1876 wurden 4914 neue Mitglieder aufgenommen; die Zahl der Spar- und Vorschussconsortien ist von 75 auf 82 gestiegen. Besonders bemerkenswert sind die Ergebnisse der Lebensversicherungs-Abtheilung und jene der Spar- und Vorschussconsortien. In der Lebensversicherungsabtheilung steigerte sich die Anzahl der Verträge von 25,982 auf 27,774, also um 1792; die Kapitalversicherungssumme von 23,950,214 fl. auf 25,901,223 fl., also um 1,951,009 fl.; die Prämieneinnahme von 698,424 fl. auf 768,759 fl., also um 70,335 fl.; die Prämienreserve von 1,576,915 fl. auf 1,900,202 fl., also um 323,287 Gulden. Die fälligen Versicherungsbeträge bezifferten sich pro 1876 auf 289,255 fl. Den Spar- und Vorschussconsortien gehörten 20,070 Theilhaber als Mitglieder an, deren Geschäftseinlagen 2,637,151 fl. betragen. Neue Vorschüsse wurden 11,878 im Gesamtbetrag von 2,670,417 fl. ertheilt und die mit Ende 1876 anständig gewesenen Vorschüsse belaufen sich auf 3,604,006 fl. Die Vorschüsse wurden in den verschiedensten Beträgen bis zu 1000 fl. ertheilt; doch sind auch Summen von 1500 fl. bis 6000 fl. und ein Vorschuss von 15,000 fl. vorgekommen. Hervorzuheben ist noch, daß der Verein an cautiousplätzige Beamte Darlehen zur Beschaffung von Dienstescautionen ertheilt; diese Darlehen sind mit 7 Prozent zu verzinsen und können in längeren Zeiträumen — bis zu 10, ja selbst 15 Jahren — rückgezahlt werden. Auf vortheilhaftere Weise dürfen Cautionen wohl kaum beschafft werden können.

— (Drei Eismänner.) Die von den Londoner gesuchten Tage der „drei Eismänner“ (12., 13. und 14ten Mai) sind heuer glücklich vorübergegangen ohne Frostschaden zu bringen, und hofft man nun auf anhaltendes Frühlingswetter.

— (Ein sechsjähriges Kind als Brandseiger.) Am 11. d. um 4 Uhr nachmittags kam im Hause des Grundbesitzers Josef Kozlevčar in der Ortschaft Storoz bei Sittich Feuer zum Ausbrüche, welches den gepflogenen Er-

hebungen zufolge von dem sechsjährigen Sohne Johann des Besitzers in der Strenghütte gelegt wurde. Demselben fielen das Wohngebäude und die Stallung des genannten Besitzers sowie das Wohnhaus und der Dreschboden des Nachbarn Josef Slapničar nebst zahlreichen Hausrathen und Fruchtvorräthen der beiden zum Opfer. Ersterer erleidet durch den Brand einen Schaden von circa 1500 fl., letzterer einen solchen von 450 fl. Feuerversichert war keiner derselben.

Dankdagung.

Für die von der öblichen philharmonischen Gesellschaft gespendeten 100 fl. 56 kr. (als Reinertrag der Opernvorstellung) sagt im Namen der Abraudler den innigsten Dank

And. Knes,
Bürgermeister.

Waisch am 15. Mai 1877.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Budapest, 16. Mai. Unterhaus. Helsy interpelliert namentlich angesichts der Vorgänge in Rumänien, ob die Regierung noch nicht die Zeit für gekommen hält, um entschieden Stellung zu nehmen und einvernehmlich mit den anderen Mächten die Aufrechthaltung des Pariser Vertrages zu erwirken? Ministerpräsident Tisza antwortet, daß in Rumänien ein Aggressionsfall nicht vorliege, nachdem das russische Heer im Einvernehmen mit Rumänien einzog; auch wurde Rumänien durch den Pariser Frieden nicht neutralisiert, und sei es fraglich, ob solche Neutralität für Österreich-Ungarn wünschenswerth wäre. Tisza beruft sich auf seine jüngste Erklärung, worin er die Haltung der Monarchie kennzeichnete. Auf die weiteren Bemerkungen Helsy's erwidert Tisza, keine Regierung könne parlamentarische Instructionen zur Leitung ihrer äußeren Politik annehmen. Wenn die Regierung in der Minorität bleibe, gebe es nur einen Weg, den nämlich, daß derjenige, welcher das Vertrauen des Hauses genießt, die Regierung übernehme. Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Paris, 16. Mai. Das Ministerium demissionierte infolge Differenzen in der inneren Politik mit dem Präsidenten Mac Mahon.

Petersburg, 16. Mai. Fünf türkische Panzerschiffe bombardierten vorgestern Soudum. Die Stadt hat gelitten, doch wurde jeder Landungsversuch zurückgewiesen. Viele türkische Toten treiben ans Ufer.

Bukarest, 15. Mai. (N. Wr. Tgbl.) Aus Deutschland wurden nach Rumänien 40,000 Gewehre und zwei Batterien Krupp'scher Geschütze expediert. Es heißt, diese Waffen seien nicht für rumänisches Geld gekauft worden.

Bukarest, 15. Mai. (N. fr. Pr.) Die Batterien schweren Kalibers in Bralla haben heute Schießversuche gemacht und eine große Zahl von Geschossen auf das türkische Ufer in der Richtung von Matschin entsendet. Die Monitors schossen auf russische Schaluppen. Man erzählt, daß in einem unter Befitz des Großfürsten abgehaltenen Ministerrathe die bei der Cooperation mit der rumänischen Armee einzuhaltende Linie festgestellt wurde.

Orsowa, 15. Mai. (N. fr. Pr.) Offiziell wird gemeldet, daß in Kalafat bei dem Bombardement 400 Mann verwundet wurden. Die Anzahl der Toten wurde verschwiegen. Eine Abtheilung serbischer Pontoniere ist in Kladowa angelkommen.

Widdin, 15. Mai. (N. Wr. Tgbl.) Osman Pascha zeigte gestern der Zivilbevölkerung an, daß, wer für längere Zeit sich nicht verproviantieren könne, die Stadt binnen 8 Tagen verlassen solle. Die Christen wandern zahlreich nach Serbien aus.

Konstantinopel, 15. Mai. (N. Wr. Tgbl.) Der morgige Ministerrath wird inbetrifft der Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt einen bestimmten Entschluß fassen.

Börsenbericht. Wien, 16. Mai. (1 Uhr.) Die Börse war in ihrem ersten Theile ziemlich belebt und sehr fest; später ermatte sie, ohne in Flauheit zu versallen.

	Geld	Ware
Papierrente	58-15	58-30
Silberrente	64-15	64-30
Goldrente	70-30	70-45
Loft, 1889	296-	298-
" 1854	103-	103-25
" 1860	106-75	107-25
" 1860 (Rüstiel)	117-	117-50
" 1864	129-75	130-25
Ung. Prämien-Anl.	70-	71-
Kredit.	154-25	154-50
Rudolfs-L.	18-	18-50
Prämienanlehen der Stadt Wien	91-50	92-
Donau-Regulierungs-Löse	102-	102-25
Domänen-Präabriefe	138-	139-
Österreichische Schatzscheine	99-25	99-50
Ung. Eisenbahn-Anl.	92-50	93-50
Ung. Schatzbonds vom 3. 1874	92-25	92-50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	92-75	93-

	Geld	Ware
Siebenbürgen	68-	68-75
Temeser Banat	69-25	69-75
Ungarn	71-50	72-25
Aktien von Banken.		
Anglo-Österr. Bank	66-	66-25
Kreditanstalt	134-60	134-70
Depositenbank	124-	125-
Kreditanstalt, ungar.	116-	116-25
Östompe-Aktiast.	635-	645-
Nationalbank	769-	771-
Österr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	48-	48-50
Berlehrsbank	73-	74-
Wiener Bankverein	54-	55-
Aktien von Transport-Unternehmungen.		
Wülb-Bahn	92-50	93-50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	306-	307-
Elisabeth-Bahn	132-	132-50
Ferdinands-Nordbahn	1850-	1855-

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	103-50	—
Niederösterreich	103-	—
Galizien	88-75	84-

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 58-10 bis 58-15. Silberrente 64-21 bis 64-30. Goldrente 70-30 bis 70-35. Silber 113-40 bis 113-50.

Telegrafischer Wechselkurs

vom 16. Mai.

Papier = Rente 58-15. — Silber = Rente 64-10. — Gold 70- —. — 1860er Staats-Anlehen 106-80. — Bank-Aktionen 766- —. — Kredit-Aktionen 134-10. — London 128-90. — Silber 113-25. — R. f. Münz-Dukaten 6-16. — Napoleonss'or 10-33. — 100 Reichsmark 68-40.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Ungarische Prämiencheine. Bei der Verlosung am 15. d. wurden die Seriennummern: 324 626 1375 1918 2118 2184 3013 3499 3578 3603 3806 4712 4999 5218 5417 und 5872 gezogen. Der Haupttreffer mit 150,000 fl. fiel auf Serie 3499 Nr. 19, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 5872 Nr. 9 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 5218 Nr. 30; ferner gewannen je 1000 fl.: S. 1918 Nr. 13 und 50 und S. 2184 Nr. 17 und 40, und endlich gewannen je 500 fl.: S. 324 Nr. 6 und 16, S. 1918 Nr. 14 und 24, S. 3013 Nr. 21, S. 3499 Nr. 32, S. 3806 Nr. 8 27 28 29 und 47, S. 4712 Nr. 15 und endlich S. 4999 Nr. 9. Die nächste Verlosung dieses Prämienanlehens findet am 15. August 1877 statt.

Laibach, 16. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Witt.	Ware	Witt.		Witt.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
Geizen pr. Hestolit.	12	3	14-13	Butter pr. Kilo	85-
Korn	7	40	8-33	Eier pr. Stück	1-
Gerste	5	20	6-10	Milch pr. Liter	7-
Hafer	4	22	4-53	Rindfleisch pr. Kilo	50-
Obstzucht	—	—	7-35	Kalbfleisch	46-
Heideu	6	30	6-90	Schweinefleisch	64-
Orfe	5	60	6-53	Schäufleinstisch	30-
Kukuz	6	80	7-80	Hähnchen pr. Stück	35-
Edäpfel 100 Kilo	6	25	—	Tomaten	16-
Pinien Hestolit	13	—	—	Heu 100 Kilo	2-77-
Erbsen	12	—	—	Stroh	3-3-
Hühnchen	8	—	—	Holz, hart, pr. vier Meter	6-50
Rindfleisch Kilo	96-	—	—	weiches,	5-
Schweinefleisch	84-	—	—	wein.	24-
Sped. frisch	74-	—	—	rot., 100 Lit.	—
— geräuchert	78-	—	—	weißer,	20-

Angekommene Fremde.

Am 16. Mai.